

1. Paris B 8542
Im Horst beringt am 17. Juni 1949 in Reichstett (Unter-Elsass) Am 15. August 1949 gemeldet aus Fendeilles (Dép. de l'Aude, Südfrankreich)
2. Paris BA 1598
Im Horst beringt am 16. Juni 1951 in Sélestat (Unter-Elsass) Am 23. Sept. 1951 in fortgeschrittener Verwesung gefunden in Saint-Priest de Ligoure (Haute-Vienne)
Der Finder meldet, dass der Oberschnabel des Vogels in der Mitte gebrochen gewesen sein musste, aber sehr gut verheilt war.
3. Helgoland 231 577
Im Horst beringt am 30. Juni 1951 in Hainchen b. Büdingen (Ob. Hessen) Am 25. Nov. 1951 in Betschdorf (Unter-Els.) als verkohlte Leiche in Fabrikschlot bei dessen Reinigung gefunden (vergl. OB 48: 113)
A. Schierer, Strasbourg

Niedrigstehendes Nest des Rotrückigen Würgers. — Anfangs Juni 1951 brütete auf dem Hofe «Niffel», Nottwil (Luz.), in einer Hecke ein Rotrückiger Würger, *Lanius collurio*. Das Nest war nur 14 cm über dem Boden in Spirstauden, *Filipendula ulmaria* eingebaut und enthielt 5 Eier. Auf einer Seite grenzte ein Kornfeld an diese Hecke und ein kleiner tiefer Graben, welcher nur zeitweise Wasser führt, zieht sich auf der anderen Seite der Hecke dahin. Wenn der Graben trocken liegt, hausen in dessen Auslauf öfters Dachse. In der Morgenfrühe des 3. Juli war das Nest des rotrückigen Würgers ohne Eier und ziemlich zerdrückt. Eine Spur des Dachses führte dem Kornfeld entlang zum Würgerneest, und so kann ohne weiteres der Dachse als Eierräuber bezeichnet werden. Das Würgerpaar hatte aber bereits nach etwa 10 Tagen in derselben Hecke ein neues Nest gebaut, ungefähr 2 m vom alten Standort entfernt, nur diesmal etwas höher, nämlich 20 cm über dem Boden. Es war eingebaut in Wasserdost, *Eupatorium cannabinum*. Am 13. Juli verliessen 6 Junge das Nest. Jak. Huber, Oberkirch.

Hohltauben brüten in Gebäuden. — War im Jahre 1926 die Hohltaube, *Columba oenas*, im nordwestlichen Sempacherseebecken ein noch recht spärlicher Brutvogel, so darf diese heute, dank der Nistgelegenheiten, welche ihr die Bauern bereiten, als recht häufig bezeichnet werden. Die Hohltaube ist bei uns fast überall Siedlungsvogel geworden, nur wenige brüten noch in den Wäldern, z. B. in den Nistkästen der Waldkäuze. Baumbruten sind ausserordentlich selten, da sowohl im Walde als auch auf den Feldern alles, was ein wenig morsch zu sein scheint, gerodet worden ist. Auf einigen Bauerndörfern haben Hohltauben Nistkästen bis an die Oekonomiegebäude besetzt, wo sie erfolgreich ihre Bruten hochziehen. Oft kann man beobachten, wie sich die Hohltauben mit dem Hausgeflügel zusammenschliessen und gute Freundschaft halten, oder man kann balzende Täuber auf Hausdächern bewundern.

Diese letzteren Beobachtungen liessen vermuten, dass die Hohltauben Hausbrüter sein könnten, was sich 1942 auch bestätigte. Die nordwestliche Ecke der Gemeinden Nottwil-Buttisholz bildet ein besonders gut besiedeltes Hohltaubenrevier. Im Sommer 1942 meldete mir ein Bauer in Gattwil (Buttisholz), dass bei ihm eine Hohltaube im Taubenschlag brüte. Beim Nachsehen stellte ich folgendes fest: Der Taubenschlag war seit Jahren leer und befindet sich unter dem Scheunengiebel, 8 Meter über dem Boden. Eine rechteckige Kiste von 60 × 120 cm Durch-